

Illustrirte Wochenschrift für das katholische Volk,

insbesondere für die Verehrer der fil. Jamiste und die Misglieder des von Papst Leo XIII. eingeführten "Alfg. Pereins der chrifis. Jamisten zu Ghren der fil. Jamiste von Nazareth".

Anasbura, Sonntag den 4. Juni 1899.

"Die katholische Familie" erscheint wöchentlich, 16 Seiten ftark; Preis vierteljährig mit der Feilage "Das gute Aind" nur 50 Pfg.; bei direktem Bartiebezug billiger. Alle Post-Expeditionen und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Jeden Donnerstag wird Las Blatt ausgegeben und versendet. — Inserate: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Kirchlicher Wochenkalender.

Quirinus, Bischof und Marthrer, + 304.

Dontag, 5. Juni. Bonifacius, Apostel Deutschlands und Martyrer, + 755.

Dienstag, 6. Juni. Norbert, Erzbischof, + 1134. Philippus, Diaton. Alexander, Bischof, + 841. Mittwoch, 7. Juni. Robert, Abt, + 1159. Gott-

lieb, Einfiedler, + 850.

Donnerstag, 8. Juni. Medardus, Bischof, +545.

Wilhelm, Erzbischof.

Freitag, 9. Juni. Berg Jesufest. Primus und Felicianus, Marthrer, † 286. Columban, Abt und Bekenner, Apostel der Pikten, † 597. Be-

Samftag, 10. Juni. Margaretha, Königin, † 1093.

Getulius, Martyrer, + 125.

Zweiter Jonntag nach Pfingften.

[Rachbrud verboten.]

Evangelium: Das große Gaftmahl.

er Monat Juni ist nach kirchlicher Sitte bem beiligsten Herzen Jesu geweiht. In biefer

Sonntag, 4. Juni. 2. Sonntag nach Pfingsten. ersten Sonntag im Juni eine Betrachtung über bas heiligste Berg anftellen.

"Lernet von mir, benn ich bin fanftmutig und bemütig von Bergen!" fagt ber Beiland. Gar viele laffen biefe Aufforberung ergeben. "Lernet von mir!" fagen fo viele Zeitungsichrei= ber; bei uns findet ihr Bilbung und Aufklärung. Und wie mancher Mensch in Eisenbahnen und Wirtshäusern sucht fich mit seiner Beisheit auf zudrängen und ruft uns zu: "Lernet von mir!" Und die Solle faumt nicht, ihre Gefellen auszuschicken, die laut rufen: "Lernet von mir!" Wem follen wir folgen? Run, für einen Chriften kann bas nicht zweifelhaft fein. Wir wollen bem Berrn Und wir werben uns leicht entschließen, ihm zu folgen, wenn wir bie Grunde erwägen, mit benen er uns zu feiner Schule beruft. Wie so freundlich klingt seine Einladung! "Kommt zu mir alle, die ihr mühfelig und belaben feib!" Ja, find wir benn nicht alle mube und belaben ? Sind wir nicht alle mube von bem Weg jum himmel? nicht alle belaben mit Sündenlaft, mit schwerer Sundenlaft, und mit Rreuz, mit Boche feiern wir ja auch bas Berg Jesu-Fest. Schwerem Kreug? Sind wir nicht alle versucht, Es ift also nicht unbillig, bag wir heute am mit bem Liebe zu klagen: "Ich lieb bich fehr, boch ift bein Rreug fur mich ju fcmer"? Un uns alle, Laften bes täglichen Lebens in Bereinigung mit Und was follen wir von ihm lernen? mir!" Nicht große Kunfte, nicht irdifche Wiffenschaft, nicht Erwerben von Reichtumern. Aber eins follen wir lernen, bas mehr ift als all bies: Frieden bes Bergens.

Doch hören wir die Grunde feiner Gin-

labuna!

1. Wie ift feine Lehre? "Mein Joch ift fuß und meine Burbe leicht." Seine Lehre und feine Gebote find ein Joch. Das find alle Bebote, mag fie geben, wer immer will. Wie bas Bugtier burch bas Joch in feiner Freiheit beschränkt und unter ben Willen bes herrn gebeugt wird, so baß es beffen Wege gehen und beffen Lasten ziehen muß, so beugt jedes Geset wie ein Joch unfern Willen und unfere Sand unter ben Willen bes herrn und Gesetgebers. Darum fagt ber herr auch: Meine Lehre und meine Gebote find ein Joch. Und fie find eine Burbe ober Laft. Denn jedes Gebot brudt, bald leichter, bald schwerer; aber es brudt, es ift eine Laft. Aber ber Beiland fagt weiter: Ja es ift ein Joch, aber es ift füß. Ja, es ift eine Laft, aber fie ift leicht. Die Aufgabe, die in meiner Schule gestellt wird, ift nicht unerschwinglich. Ich kenne eure Rraft, und barnach richte ich meine Aufgabe. Wie ein Lehrer, ber alle feine Schüler und ihre Rraft tennt und alle liebt, feine Aufgaben fo ftellt, baß bie Schüler fie auch lofen tonnen, und zwar ohne zu große Schwierigkeit, fo auch ber Berr. Freilich Aufgaben follen es bleiben, feine Spielereien, - bafür ift bie Schule nicht ba, aber Aufgaben, bei benen ber Schuler nicht gu verzweifeln braucht. Go ftellt ber Berr feine Aufgaben. Es find nicht Spiele, es find Laften; es ift fein Tand, es find Aufgaben, aber Aufgaben, die sich ohne zu große Mühe löfen laffen. Die Aufgaben, Die er gibt, find leicht zu lösen; die Lasten, die er auflegt, find leicht ju tragen. In ber That, mas forbert benn ber Beiland? Denke, lieber Chrift, mas er forbern fonnte! Er ist boch ber Herr, er fann die Bebingungen bes Beils und ber Geligfeit aufstellen nach feinem Gutounten. Bas fonnte er nicht alles fordern? Welch ftrenges Fasten? Welche langen Gebete? Belde ichweren Abtöbtungen? Welche große Wallfahrten? Und was forbert unsere täglichen Arbeiten gut und Gott gulieb schütteln mochte? Rein, lieber Chrift, trage bu vollbringen. Er forbert nichts, als daß wir bie Gottes Joch! Es ift fuß und angenehm. Nimm fleinen täglichen Gebete regelmäßig fromm ver= bu ruhig bie Laft auf bich, bie bein Bater bir

an alle Muben und Belabenen ergeht nun bie Gin- ihm gebulbig tragen. Er forbert nichts, als bag labung bes herrn: "Kommet zu mir! Lernet von wir bas, mas mir boch einmal thun und leiben muffen, treu und gut Gottzu lieb thun und leiben. Ift bas zu viel? Ift bas fchmer? Ift bas nicht vielmehr eine fuße Laft, fo für ben Berrn ju arbeiten, und eine leichte Burbe? Er hat recht, uns einzulaben. Er hat recht, wenn er fagt: "Mein Joch ift fuß, und meine Burbe ift leicht." Bersuche es nur einmal, lieber Lefer! Freilich, wenn man oft fo vor einer Laft fteht, bann meint man, fie fei gar ju fchmer, fie übersteige unfere Rraft. Aber faßt man mit ent Schiebenem Ernfte an, bann munbert man fich, baß fie fo leicht ift. Wenn man vor einem Wege fteht, ben man gurudlegen foll, und hinaufschaut nach bem Berge, wo bas Biel ift, bann möchte man verzagen und benfen: Ach Gott, wie foll bas gehen ? Und macht man fich nun entschieben bran, bann findet man, bag bas Banbeln lieb= lich und schon ift, bag ber Weg gar mancherlei Freude bietet. Geht es nicht fo? Wie benft man fich oft bie Gebote Gottes fo fcmer! Das Beichten zum Beifpiel! Benn einer langere Beit ausgesett hat, mas für eine Scheu vor bem gu thuenben Schritt! Und hat er fich entschloffen, feiner Pflicht nachzufommen, bann findet er: Es ift nicht ichwer, aber eine ichwere Laft ift vom Bergen. Das findet man befonders häufig bei Diffionen. Es fann innig rubren, wenn Den: fchen, bie eine fcwere Sundenlaft oft lange mit fich herumgeschleppt, endlich reumutig Berg und Mund öffnen und bann Gott laut banten, baß fie endlich bie Laft abgeworfen haben. Da haben fie besonders beutlich gefühlt, wie mahr ber Berr fpricht: "Mein Joch ift fuß, und meine Burbe ift leicht." Und fo geht es mit allen Geboten Gottes. Ber fie ernstlich in Angriff nimmt, findet fie leicht und findet fie fuß. Er möchte fie gar nicht abgenommen haben. Bo ift ein murbiger Briefter, ber bie Laft bes Beichthorens ober Unterrichtes ober Krankenbesuches abichütteln möchte? Wo ift ein driftlicher Bater, eine brave Mutter, welche die ernfte, forgenvolle Arbeit ber Erziehung von fich ablaten möchten? bauern es vielmehr, wenn fie burch bie Berhalt: niffe gezwungen find, einen Teil biefer fugen Laft auf andere Schultern abzulaben. Wo ift ein mahrer Chrift, ber bie täglichen Gebete, ben fonntägigen Gottesbienft, Die Erfüllung ber Staner wirklich? Er fordert nichts, als bag wir bespflichten als eine Laft empfindet, bie er abrichten. Er forbert nichts, als bag wir bie kleinen auf bie Schultern legt! Gie ift leicht. Und follte

sträubt. Er ift fein eigener Feind. Mag er mablen?

fie fcmer icheinen, nur getroft! Gott gibt bir Gottes Laft nicht tragen, bann wird ber Teufel Rraft, daß fie leicht wird. Darum hat niemand ihm eine ungleich schwerere auflegen, die ihn nieber eine Entschuldigung, wenn er gegen bie Laft fich brudt und unselig macht. Welche Laft wirft bu

Juni.

(Machbrud perhoten

Bon dem blauen Firmamente Strahlt ber Sommer-Sonne Bracht; Lang' find jett die lichten Tage, Warm und lieblich ift die Dacht.

Brachtig ift ber Rofen Gulle, Die Der Monat Juni bring! Leben herricht in Feld und Balbe, Bo ber Böglein Stimme flingt.

Frohgemut gieht man in's Freie, Arbeit wechselt ab mit Scherg, Und es fühlt fich froh gehoben Bebes gute Menichenberg.

Doch bem einen Bergen gleichet Rein's ber Bergen weit und breit, Dem die Riiche gur Berehrung Diefen Monat bat geweiht.

Jein Berg ift flets boll Bonne. Jefu Berg ift immer rein, Und wer Diefes Berg verebret, Fühlt fich frei bon Gorg' und Bein.

Jefu Berg, bu Gnadenquelle, Set mir Stupe in ber Rot! Stärte mich in meinem Leben ! Sei mir Schutz bei meinem Tob!

Die Die Conne warmt und treibet Frucht und Blumen allerwärts, Go erwarmt die Menschenhergen Jefu lieberfülltes Berg!

Das wunderbarliche Gut bei Beilig-Kreuz in Augsburg.

Die siebente Jahrhundertfeier des Bunderbar- bis auf unsere Zeiten pflichtgemäß aufbewahrt lichen Gutes ift wahrhaft großartig verlaufen. Bu Taufenden waren fie herbeigeeilt, die frommen Gläubigen, aus ber Rahe und aus ber Ferne, um bem munberbarer Beife gegenwärtigen Seilande ben Tribut ber Anbetung gu Bollen, ihn gu loben und gu preifen und Gnaben du erflehen. Das fatholische Augsburg sowohl wie die zahlreichen Wallfahrer von auswärts haben in diesen Tagen eine glanzende Probe ihres heiligen Glaubens und ihrer Unhänglichkeit an die altehrwürdige Gnadenftätte bei Beilig= Rreuz abgelegt.

Unfere Lefer burfte es gewiß intereffieren, etwas Nähres uber bas Wunderbarliche Gut bei Beilig=Rreug zu vernehmen.

In ben für die Augustiner Chorherren bes DI. Kreugklofters auf bas Fest bes Wunderbarlichen Gutes am 11. Mai angeordneten Leftionen des Breviers lesen wir folgendes:

"Um heutigen Feste geziemt es sich, Ge= liebtefte, bag wir neben ungahligen anderen Beibielen ber Bute Bottes befonbers mit großer Unbacht bes Beiftes und Dankfagung bas auffallende Bunder betrachten, welches burch bie Gnabe Gottes im allerheiligften Altarafakramente du Augsburg fich einftens gezeigt, und welches Begleitung ber Geiftlichkeit und bes gangen Bolkes

feben. Es hat fich nämlich zu unferer Erbauung ereignet, daß im Jahre 1194 nach Chrifti Geburt eine Augsburger Frau, nachbem fie bas allerheiligfte Saframent am Altare, wie bas chriftliche Sitte ift, empfangen hatte, basfelbe furz barauf heimlich aus bem Munde nahm und in Bachs eingeschloffen zuhause fünf Jahre lang aufbewahrte. Durch göttliche Ginwirfung bagu gebracht, die fo lange verheimlichte That nicht mehr länger ju verbergen, befannte fie diefelbe bem ehrwürdigen Berthold, bem Propfte bes Beilig-Rreugtlofters, und brachte ihm freiwillig die in Bachs eingeschloffene hl. Softie gurud.

Diefer, bas Bachs ein wenig öffnend, bemerfte, wie der Leib bes herrn in bunner, fleifch= förmiger und einem roten Faben abnlicher Be= stalt sich am Rande zeigte; und als er bann bas Bachs von beiben Seiten ganzlich ablöfte, fand er ben Leib bes Herrn gleichsam in zwei Teile gespalten, aber mit einigen Aberden wie mit Banden zusammenhängend. Berthold erstaunte über ein so großes Wunder, verschloß bas bl. Saframent wieder in dem Wachse und berichtete bie ganze Sache bem bamaligen Augsburger Bischofe Udalffalk. Dieser ließ dasselbe unter wir zur Befräftigung bes tatholischen Glaubens vom Rlofter in Die Domtirche mit größter Ehr=

inzwischen in breis ober vierfacher Berbichtung ftärker geworben mar, und bag basfelbe alsbann von Oftern bis zum Feste bes hl. Johannes bes Täufers vorzüglich unter ber hl. Messe vor ben Augen aller so stark gewachsen und angeschwollen war, baß es bas Wachs völlig ablöfte. Das abgelöste Wachs schloß nachher ber Bischof mit ber hl. Hoftie, jedoch abgesondert, in ein Kryftallgefäß ein, in welchem es jett noch ehrfurchtsvoll aufbewahrt wird.

Der Bischof Ubalftalt, eines fo großen Wunders ficher, hielt dies für die größte Wohl= that bes allmächtigen Gottes, zur Stärfung und Bermehrung bes Glaubens ber Gläubigen vom Simmel verlieben, und ließ jene beiligfte Softie in die Kirche des genannten Klosters in feierlicher Beife gurudbringen. Damit bas Unbenten baran nie in ben Bergen ber Menschen erlöschen möchte, ordnete er beshalb feierliche Taggeiten an, welche jedes Jahr im Monat Mai in Augsburg gehalten werben follen. Damit aber ferner- hundertfeier unter großer Beteiligung ftatt.

erbietung übertragen und nahm mahr, daß es bin fich das driftliche Bolt um fo vollkommener überzeugen möchte, in welch hoher Ehre Gott dieses Sakrament gehalten wiffen wolle, find von Gott fehr viele Wohlthaten benen zuteil geworben, die in verschiedenen Leiben und Gebrechen in frommem Belübbe ju feiner Berehrung gefommen find. Biele wurden aus ben ichwerften Gefahren befreit, vielen mit Blindheit ber Augen Geschlagenen, des Gebrauches der Zunge oder anderer Glieber Beraubten, mit Fieber Behat teten, vom bofen Beifte Befefienen und mit anderen schweren Krankheiten Belafteten ward bie Gefundheit wieder gegeben, wenn fie mit frommem Bertrauen ber Seele, aus nahen ober fernen Orten kommend, Gott ihre flehentlichen Bitten um Wiebererlangung ber Gefundheit vor biesem allerheiligsten, mit vielen Gnaben begabten Saframente barbrachten."

Durch alle Jahrhunderte hindurch hat die Berehrung bes munberbarlichen Gutes gemährt. In diesem Jahre also fand die siebente Jahr

Unterhaltendes für die fatholische Familie.

Belohnte Trene, bestrafte Arglift.

Bon 3. Rilger. (தேப்பத்.)

[Rachbrud berboten.]

beteuerte ber britte, "aber ich weiß einen Ausweg; wir marschieren mit Tagesanbruch nach ber nächsten Stadt und ftaffieren unsern außern Menschen mit bem Silbergeld neu aus. Daburch werben wir mit gang andern Augen angesehen und werben burch eine größere Banknote keinerlei Berbacht erregen. Bis der Diebstahl in die Deffentlichkeit bringt, find wir längst über bie Berge."

"Der Vorschlag ift gut und wird ausgesführt," pflichteten alle bei.

"Der Plan ift nicht ichlecht, aber ihr habt ihn boch ohne ben frommen Josef gemacht," bachte ber Lauscher, erhob sich und schlich fachte von bannen. Außerhalb bes Busches aber lief er, fo fchnell ihn feine Beine gu tragen vermochten, zur Stadt zurud zur Bolizeiwache, wofelbit er von feiner Bahrnehmung im Busche Melbung machte. Der biensthabende Wachtmeister erstattete sofort Bericht an ben Bolizeikommiffar, ber als bald mit mehreren Polizeisergeanten aufbrach und zur Arbeit war, obschon bie Tagesschicht ichon ben Bufch umftellen ließ, bamit feiner ber Bogel eine Stunde begonnen hatte.

"Das ist allerdings eine heikle Angelegenheit," entweichen konnte. Dann begab er sich mit dem Wachtmeister nach ber von Josef bezeichneten Stelle und traf bort bie brei Begelagerer noch richtig an. Ohne viele Umstände wurden die fehr bestürzten, halbtrunkenen Burschen bingfest gemacht, und obichon fie fich höchft erftaunt über ihre Berhaftung ftellten, mußten fie boch mit gum Polizei-Bureau mandern. Hier murbe bas bet ihnen vorgefundene Beld mit Beschlag belegt und fie felbst bann einzeln in Untersuchungshaft abs geführt.

> Josef eilte nach Hause; benn jett erinnerte er sich wieder, daß Ella erkrankt war. "Bie mag es mit ihr ftehen?" bachte er. "Und was mag Frau Grünwell von meinem langen Auss bleiben benken?" Er lief mehr, als er ging. Bang in Schweiß gebabet langte er zuhause an, um bald zu hören, daß die Rrantheit nur vorüber gehend war und schon gehoben sei. Inzwischen war auch Bater Grunwell, ber von bem ganzen Borfall nichts mußte, von ber Schicht gurud gefehrt und wunderte fich, daß Josef noch nicht

mit bem Bemerken, daß er fogleich zum Berwalter geben wolle, um ihm Bericht zu erstatten, selbst auf die Gefahr hin, daß er die halbe Schicht verfäumen follte.

Schnell trank er eine Tasse Raffee, 30a einen besseren Anzug an und begab sich auf ben Weg zu dem Verwalter. Er kam gerade noch rechtzeitig; benn ber gutmütige Berr stand soeben im Begriffe, jum Bureau ju geben.

"Run, was bringen Sie mir Gutes, Meifter Josef?" frug ber leutselige Berr ben Ankommenden.

"Gutes und Schlimmes zugleich, Berr Berwalter!" antwortete Jofef. "Haben Sie heute Morgen schon Ihre Kaffe nachgesehen?"

"Meine Kaffe ?" wiederholte ber Borgefette. "Was hat's bamit?"

"Sie find in ber Nacht beftohlen worben, und ich hatte bas Glück, die Diebe ohne Vorwissen zu entbeden und bingfest machen zu laffen. Das gestohlene Gelb liegt zu Ihrer Berwendung bei ber Polizei." Run erzählte Jofef ben ganzen Sachverhalt.

Der Verwalter eilte zur Raffe, und richtig, ber feuerfeste Gelbschrank war erbrochen und seines Schates beraubt.

"Ich habe heute freilich Tagesschicht; allein gehandelt zu haben, wenn ich nicht eher ruhte, Berdienft bie Krone."

Josef aber erzählte seine Erlebniffe im Walbe bis die Diebe, welche, nebenbei bemerkt, biefelben find, welche Obermeifter Grunwell und mich in's Berberben fturgen wollten, hinter Schlof und Riegel fagen."

> "Selbstverständlich haben Sie heute frei; Sie haben Ihre Nachtrube im Dienste ber Nächstenliebe geopfert, haben mir einen fehr großen Dienft erwiesen und bedürfen heute ber Rube. 3ch werbe Ihrer edlen That später noch besonders gebenken."

> Gehr gufrieben fehrte Jofef gurud und begab sich zur Ruhe, beren er auch sehr be=

> Nach wenigen Wochen wurde ben Einbrechern ber Prozeß gemacht, in welchem jeder zwei Jahre Gefängnis erhielt, beren Abbüßung fie fofort antreten mußten.

> Josef, ber nun schon zu Jahren gekommen war und eine fehr einträgliche Stellung inne hatte, hielt um Ella's Hand an, worin fowohl die Eltern wie auch Ella felbst, welche schon längere Beit auf biefen in jeber Sinficht mufterhaften Mann ein Auge geworfen hatte, gerne einwilligten.

Bald gab's eine luftige Hochzeit. Bablreiche und wertvolle Geschenke trafen von allen Seiten ein. Much ber Berr Berwalter hatte ein namhaftes Geschenk geschickt und biefem bie Ernennung Josef's jum Obermeifter beigefügt, inbem ich glaubte, im Intereffe bes herrn Berwalters er bem Schriftftud bas Motto vorfette: "Dem

Aus unferer Bildermappe.

--- I Schwestern. G-

(Siehe bas Bilb auf ber nächsten Seite.)

Daßt auf unserem heutigen Bilbe nicht alles bitterer Not, wißt nicht, wie weh ber Hunger arme Schwestern, bie wir ba gewahren; bas fclagen muß. Sabet barum Mitleid mit ben fagen uns bie Rleiber, bie fie tragen, und noch Armen und Notleibenben, gang befonbers mit feine Schuhe! Führt ber Lebensweg biefes befferes irbifches Los beschieben, und bebenket rauhe Wege? Ach, so jung, so unschuldig und Kind in meinem Namen aufnimmt, ber nimmt boch ein so hartes Lebenslos! Habe Mitleid mich auf!" und Erbarmen! alfo ruft bir unfer Bilb gu. sonders web. Ach, was wift ihr, die ihr reich einmal um in deiner Umgebung, und bu wirft im Ueberfluß und wißt nichts von ber Armut herzigkeit auszuüben!

gang und gar zueinander? Es find zwei thut, und wie hart fich ber Arme burch's Leben mehr bie, welche ihnen fehlen. Reine Strumpfe, armen Rindern! Danket Gott, bag er euch ein Schwesternpaares nicht über fleile Klippen und wohl bas Bort bes Beilandes : "Wer ein folches

Fürmahr, ich mußte fein befferes Wert, Winter ift's, und da thut die Armut gang be- als einem armen Kinde beizustehen. Sieh bich feib, mas es heißt, arm ju fein? Ihr habt reichlich Gelegenheit finden, Werke ber Barm-



Schwestern. Rach dem Gemaide von Bant Thumann.

Kleine Spiegelbilder.

(Rachbrud verbot n]

Die beffere Balfte.

Eine kleine Planderei von S. G.

Genau genommen ift es heller Unfinn, ven einer befferen, b. h. wertvolleren Salfte gu fprechen; benn die Sälften eines und besfelben Dinges find ftets gleich. Es geht wohl noch an, Männlein und Beiblein zu einem Gangen zusammenzufassen; aber jede ber beiden Ber= fonen als die Salfte von biefem Bangen gu bezeichnen verstößt gegen ben gesunden Menschen= verftand, und wenn man nun gar noch die Frau als die beffere, ben Mann folglich als die folech= tere Sälfie hinftellt, fo geht bas einfach über das Bohnenlied. Ich weiß nicht, wer zuerst auf ben fonderbaren Ginfall gefommen ift, die Frau in Bezug auf ihren Chemann als bie beffere Balfte zu bezeichnen; foviel aber burfte ficher fein, baß, falls es ein Mann war, ber fonber= bare Rauz felber nicht geglaubt hat, was er fagte, und nur aus bloßer Galanterie oder — wie man auf Deuisch fagt — Söflichkeit bem weiblichen Cheteil biesen schönen Chrentitel beigelegt hat. Ich will gewiß nicht bestreiten, daß viele Frauen beffer find als ihre Manner; aber diefes von allen Chefrauen zu behaupten, wäre eben: sowenig der Wahrheit entsprechend, als wenn man alle Chemanner im Bergleich zu ihren Frauen als Menschenfinter befferer Art hinftellen wollte. Um aber zu beweisen, daß bei weitem nicht alle Chefrauen den Chrentitel "beffere Salfte" ver dienen, genügt es, auf einzelne Beispiele aus bem tagtäglichen Leben hinzuweisen. Da ift a. B. der Fabrifarbeiter It. Er war früher ein ruhiger und nüchterner Dann; aber fein Weib hat, wie man zu fagen pflegt, ein lojes Mundwerf. Sie feift und gantt und schimpft ben gangen Tag,

Art der Beschäftigung ist ihr zur zweiten Natur geworden, und es ist ihr nicht eher wieder wohl, bis sie mit ihrem Manne vor dem Schlasengehen einmal "ordentlich an einander geraten" ist. Heute ist der Mann ein Trinker und Wirtshausbummler. Weil das Haus keine Heinstätte echter, rechter Gemütlichkeit war, suchte er Erholung und Zersstreuung in der Schnapskneipe, in der er nun täglicher Gast ist. Wo ist da, mein lieder Leser, liede Leserin, die "bessere" Hälfte?

Frau M. ist eine Klatschbase vom reinsten Wasser. Während ihr Mann drüben in der Wertstätte sich plagt und abmüht für's tägliche Brot, sitt sie "bei ihren Freundinnen" und zieht die lieben Nächsten durch die Zähne, daß auch kein guter Faden an ihnen bleibt. Es schlägt zwölf Uhr, und ihr Mann kommt heim. Aber es ist nichts gekocht worden. Darob ist es schon zu manchen unliedsamen Auftritten zwischen Mann und Frau gekommen; aber es bleibt immer beim Alten. Wo ist da die "besser" Hälfte?

Bauer P. war früher ein wohlhabender Mann, der durch Fleiß und Sparsamkeit und einen soliden Lebenswandel Herr eines schönen Gutes geworden war. Aber er hatte eine Frau geheiratet, die weder Ordnung im Haushalte kannte, noch Interesse für Felds und Viehwirtsichaft hegte. Heute pfeisen es die Spatzen auf den Dächern, daß Bauer P. keinen halben Morzgen Land mehr sein eigen nennen kann. Ja, wo ist da die "besser" Hälfte?

dienen, genügt es, auf einzelne Beispiele aus dem tagtäglichen Leben hinzuweisen. Da ift 3. B. halb besser als dein Mann, weil andere dich die besser Fabrikarbeiter R. Er war früher ein ruhiger und nüchterner Mann; aber sein Weib hat, wie man zu sagen pslegt, ein loses Mundwerk. Sie keift und zankt und schimpft den ganzen Tag, und wenn ihr Mann abends e der limkommt, von nicht zu unterschäpendem Einsluß auf die Wänner. Damit sei diese Kapitel geschlossen!

Einige "Mert's!" für's Familienleben.

(Rachdrud verboten.)

Unfduld.

Dem Frühling in seinem herrlichen Gemande, feinem Blühen und Dusten, seinem Singen und Jubilieren, ihm gleicht die Unschuld, die Herzensreinheit. Wie sich in der Natur alles zusammenthut, den Schöpfer zu loben und zu preisen, so ist auch das unschuldsvolle Herz ein Altar, von dem Weihrauch heiligster und reinster

Liebe zu Gott emporfteigt. Gar schön und mahr find die Worte bes Dichters:

Du bist wie eine Blume So hold, so ichon, so rein; Ich schau' bich an, und Rehmut Scheicht mir in's Herz hinein. Mir ift, als ob ich die Hände Auf's Haupt dir legen sollt

Betend, daß Gott bich erhalte So rein und fcon und hold.

Ja, die hl. Unschuld zu erhalten, das liebe, fromme Kindesgemüt, dazu sollten sich alle verseinen. Das ist in erster Linie aber eure heiligste Pflicht, driftliche Eltern! D haltet die zweibeutigen Reden fern von den Ohren eurer Kinder, seid selbst vorsichtig in euren Handlungen! "Wenn die Alten schamlos sind," sagt schon der Heide Plato, "dann wird die Zügellosigkeit der Jugend um so größer sein." Wenn die Eltern die Augen des Kindes immer zur rechten Zeit verschließen könnten, so blühte wohl so manche Lilie noch in ihrem ursprünglichen Glanze, wäherend sie jest geknickt und welk dasseht.

Gefährlich für die Unschuld sind die sogenannten Liebeleien, welche man auch zu den Zeichen der Zeit rechnen kann. Sie entspinnen sich schon in jener Zeit, von welcher es im Liedechen heißt: "Als ich noch im Flügelkleide in die Mädchenschule ging." Eltern lächeln oft genug über solche Neigungen und halten sie für harms

los und unterlaffen das Wächter- und Warne-Amt. Die vielen Frühheiraten sowohl als auch die zahlreichen "Entlobungen", von denen man heute so viel hört, können meistens auf Rechnung der Liebeleien gesetzt werden. Das Mädchen ist zu einem Schmetterling geworden, der von Blume zu Blume flattert und überall Honig nippen will.

Wenn durch die Liebelei die Reinheit des Herzens und das Lebensglück der Kinder gefährbet wird, so ist es vor allem Pflicht der Eltern, die Quellen zu verstopfen, aus welchen diese trüben Wässerlein fließen. Deshalb fort mit allen Handlungen, welche nichts für das Auge des Kindes sind! Fort mit allen Gesprächen, allen "Freiersgeschichten", auch denen der Eltern selbst, fort mit allen Liebesgeschichten, mögen sie in Bersen oder in Prosa sein!

O Mutter, halte bein Kindlein warm — Die Welt ift kalt und helle — Und trag es fromm in beinem Arm', An beines Herzens Schwelle.

& Allerlei. 👺

Bemeinnühiges.

Weiße Seibe wird gereinigt mit kaltem Regenwasser, dem auf zwölf Teile Wasser ein Teil Salmiakgeist beigemischt ist; damit wird die Seide ohne Seise gewaschen und zweimal kalt gespülkt; dem zweiten Spülwasser wird soviel Anilinrotlösung vorsichtig zugegossen, dis das Wasser blagrosa schimmert; dann wird in frischem Wasser geblaut, aber ja nicht mit Anilinblau, weil sie sonst violett würde statt blauweiß.

Denksprüche und Lebensregeln.

Wer fich selbst ein Beiligtum ift, wird ben anberen leicht ein Greuel.

Gedanken find zollfrei, aber die holle ift kein Rollhaus.

Siiß getrunten, fauer bezahlt.

Wer von Strob ift, muß fich vor bem Feuer hüten.

Bas einft bem Jüngling galt für beilig, Berwirf als Mann nicht allzu eilig!

Sonft muß ber Breis ben fleifen Ruden Rach einft Berworf'nem mubfam buden.

Dom Büchertisch.

Das Kirchenjahr. Unterweisungen zur hänslichen Anbacht für jedermann von P. g. v. hammerftein. Trier. Berlag der Paulinus-Druderei. Preis 2 M.

P. Hammerftein ift als Bollsschriftiteller bekannt. Auch diese Unterweisungen verdienen die beste Empsehlung. Sie begründen den Glauben und flärken in der Liebe.

mätfel.

Mit o fliegt's Sommers um beinen Baum, Mit a ift's ein lieblicher grüner Raum, Mit i ift's nie am Rande zu schauen, Mit e lock's Beter im Tagesgrauen.

Auflösung des Batsels in Ur. 22: Brauch, Rauch, auch.

Erklärung des Perirbildes in Fr. 22: Man wende das Bild, dann wird neben ber rechten hand bes Mannes ber Knabe fichtbar.

Berantwortlicher Redakteur: G. B. Lautenfolager in Augsburg. — Berlag ber B. Schmid'ichen Berlags Buchhandlung in Augsburg A 34. — Buchbruderei ber Jos. Rofel'ichen Buchhandlung in Rempten.